Lodzer Zeitung

№ 57. Sonnabend, (6.) 18. Mai 1867.

Redakcya i Expedycya przy ulicy Konstantynowskiéj pod Nr. 327 — Abonament w Łodzi: rocznie Rsr. 3, półrocznie Rsr. 1 kop. 50, kwartalnie kop. 75. Na stacyach poczt: rocznie rs. 3 kop. 70, półrocz: rs. 1 k. 85, kwart. k. 92½

Redaction und Expedition: Konstantinerstraße Nro. 327. — Abonnement in Łodź: jährlich 3 Rbl., halbjährl. 1 Rub. 50 Kop., vierteljäh. 75 Kop. — Auf allen Postämtern: jährl. 3 Rlb. 70 Kop., halbj. 1 Rbl. 85 Kop., viertelj. 92½ Kop.

Prezydent miasta Łodzi.

W myśl obowiązujących przepisów i w wykonaniu reskryptu JW. Gubernatora Petrokowskiego, z dnia 1 (13) b. m. i r. Nr. 3859 przypominam p. p. kupcom, cukiernikom, restauratorom, utrzymującym hotele oraz wszelkie inne zakłady publiczne, ażeby cenniki i rachunki zakładów swoich utrzymywali tylko w rublach i kopiejkach srebrnych.

Niestosujący się do niniejszego i prowadzący rachunki i cenniki na złote, do kar pieniężnych pociągani będą.

w Łodzi dnia 2 (14) maja 1867 roku.

E. Pohlens.

Der Präsident der Stadt Łodź.

Im Sinne der gesetzlichen Vorschriften und in Ausführung eines Reskriptes Sr. Excellenz des Petrokower Gubernators vom 1. (13.) d. Mts. u. J. Nr. 3859, erinnere ich die Herren Kaufleute, Konditoren, Restaurateure, Hotelbesitzer, sowie die Besitzer aller öffentlichen Lokale daran, daß sie die Preis-Courante und Rechnungen ihrer Geschäfte nur in Rubeln und Kopeken Silber führen sollen.

Diejenigen, welche dieses nicht befolgen und ihre Rechnungen und Preis-Courante nach Gulden führen, werden zu Geldstrafen gezogen. Łodź, den 2. (14.) Mai 1867.

E. Pohlens.

Prezydent miasta Łodzi.

Ponieważ niektórzy tutejsi mieszkańcy nie szanując rowów ochronnych pod lasami miejskiemi egzystujących, przechodzą przez takowe, zasypują je i niszczą gospodarstwo leśne, narażają kasę miejską na straty — przeto podaję do wiadomości powszechnej, że straż leśna otrzymała surowe polecenie aby każdego przechodzącego rowy ochronne zaraz aresztowała a następnie przedstawiała do kary.

w Łodzi dnia 4 (16) maja 1867 roku.

E. Pohlens.

Der Präsident der Stadt Łodź.

Manche der hiesigen Bewohner achten die an den städtischen Wäldern befindlichen Gräben nicht, gehen durch dieselben hindurch, verschütten sie, stören somit die Forstwirthschaft und verursachen der Stadtkasse Verluste. Aus diesem Grunde wird öffentlich bekannt gemacht, daß die Wald-Aufseher strenge Befehle erhalten haben, einen jeden diese Gräben Ueberschreitenden sofort zu arretiren und zur Bestrafung vorzustellen.

Łodź, den 4. (16.) Mai 1867. E. Pohlens.

Magistrat miasta Łodzi.

Zostało dostrzeżonem, iż od czasu zniesienia kancelarij Cyrułowych, meldunki spisowych uległy zaniedbaniu i wielu z tychże przeniosło się na mieszkanie pod inne numera domów bez wiadomości o tem w Magistracie.

Ponieważ utrzymanie zaprowadzonego pod tym względem porządku jest niezbędnem i przez Władzę wyższą nakazanem, Magistrat wzywa p.p. właścicieli domów, ażeby wszystkie osoby w wieku spisowym będące (o czem można mieć przekonanie z książeczek legitymacyjnych), które od czasu zniesienia kancelarij Cyrkułowych przybyły do nich na mieszkanie, były bezzwłocznie zameldowane w Magistracie i nadal podobny meldunek z całą ścisłością był dopełniany. Odpowiedzialność za nieporządek z zaniedbania meldunków nastąpić mogący, ciąży na właścicielach i rządcach domów i ciż do kary pociągani będą.

w Łodzi dnia 3 (15) maja 1867 roku.

Prezydent: Pohlens.

P. o. Sekretarza: Michalski.

Der Magistrat der Stadt Łodź.

Es ist bemerkt worden, daß seit der Aufhebung der Zirkel-Kanzeleien die Meldungen der Militärpflichtigen vernachlässigt werden und daß viele derselben in andere Häuser gezogen sind, ohne den Magistrat hiervon benachrichtigt zu haben.

Da die Beibehaltung der in dieser Hinsicht eingeführten Ordnung durchaus nothwendig und von der höheren Behörde anbefohlen ist, so fordert der Magistrat die Herren Hausbesitzer auf, alle Personen, welche das Alter der Militärpflichtigkeit erreicht haben (was man aus deren Legitimations-Büchlein ersehen kann), und welche seit der Aufhebung der Zirkel-Kanzeleien bei ihnen in Wohnung eingezogen sind, unverzüglich auf dem Magistrate zu melden und ferner diese Meldungen mit der größten Pünktlichkeit zu besorgen. Die Hausbesitzer und Verwalter sind für die durch Vernachlässigung der Meldungen entstehen könnenden Unordnungen verantwortlich und werden dafür zur Strafe gezogen. Łodź, den 3. (15.) Mai 1866.

Präsident Pohlens.

Funkt. Sekretär Michalski.

Magistrat miasta Łodzi

podaje do wiadomości mieszkańców, iż po książeczki służbowe dla służących obojga płci, które do zwinięcia kancelarij Cyrkułowych były wydawane przez Inspektorów Policji, obecnie można się zgłaszać do Magistratu i zarazem oznajmia, iż rzeczoną książeczkę każden służący posiadać obowiązany i bez takowej do służby przyjętym być niepowinien. Utrzymujący zatem służących, za uchybienie pod tym względem karom pieniężnym podlegną.

w Łodzi dnia 3 (15) maja 1867 roku.

Prezydent: Pohlens.

P. o. Sekretarza: Michalski.

Der Magistrat der Stadt Łodź

macht den hiesigen Bewohnern bekannt, daß die Dienstbüchlein für die Dienstboten beider Geschlechter, welche bis zur Aufhebung der Zirkel-Kanzeleien von den Polizei-Inspektoren ertheilt wurden, gegenwärtig auf dem Magistrate zu bekommen sind und erklärt zugleich, daß jeder Dienstbote mit einem solchen Büchlein versehen sein und ohne solches nicht in den Dienst genommen werden soll. Wer aber Dienstboten hält ohne diese Vorschrift zu befolgen, wird zu einer Geldstrafe gezogen.

Łodź, den 3. (15.) Mai 1867.

Präsident Pohlens.

Funkt. Sekretär Michalski.

Kantor Banku Polskiego w Łodzi

podaje do wiadomości osób interesowanych, iż w dniu 31 maja (12 czerwca) r. b. w Składach tutejszych Banku Polskiego, odbędzie się publiczna licytacja, na sprzedaż wełny i towarów zastawionych a w właściwym czasie niewykupionych.

w Łodzi dnia 1 (13) maja 1867 r.

Zarządzający Kantorem: **Lenk.**

Das Comptoir der Polnischen Bank in Lodz.

Den interessirten Personen wird hiermit bekannt gemacht, daß den 31. Mai (12. Juni) in den hiesigen Niederlagen der Polnischen Bank, behufs Verkauf von versetzter und zur gehörigen Zeit nicht eingelöster Schafwolle und Waaren, eine öffentliche Licitation stattfinden wird.

Łodź, den 1. (13.) Mai 1867.

Verwalter des Comptoirs: **Lenk.**

Politische Rundschau.

Warschau, 15. Mai. Die Londoner Konferenz hat am Sonnabend ihre specielle Aufgabe beendet, indem sie den Vertrag hinsichtlich Luxemburg unterzeichnete, dessen Haupt-Bedingungen in der gestrigen telegraphischen Depesche enthalten sind, welche folgendermaßen lautet: „Paris, 14. Mai. Marggraf de Moustier gab in seiner Erklärung auf der gestrigen Kammersitzung eine Uebersicht über das Entstehen, den Verlauf und die wirksame Erledigung der Luxemburger Frage, wobei er die Unpartheilichkeit und die Friedens-Bemühungen der Großmächte rühmte und zugleich die Haupt-Bedingungen des Vertrages vom Sonnabend anführte. Der Großherzog verpflichtet sich, nach Abzug der Preußen, aus Luxemburg eine offene Stadt zu machen, indem er die Befestigungen zerstören läßt, welche er für hinreichend hält, um die Absichten der Großmächte zu erfüllen. Die französische Regierung versichert in Gemäßheit des Vertrages dem Großherzog von Luxemburg vollständige Unabhängigkeite." Wie ein Londoner Korrespondent der „Ind. belg." versichert, hat sich jedoch die Konferenz nach Erzielung dieses Resultates nicht aufgelöst, da Lord Stanley die Proposition einer allgemeinen Abrüstung machte. Die Bevollmächtigten hatten in dieser Hinsicht keine Instruktionen und konnten nur ihre persönlichen Meinungen austauschen. Diese Nachricht verlangt jedoch noch eine Bestätigung. (Dz. Warsz.)

Warschau, 16. Mai. Der Inhalt der Erklärung, welche Hr. Moustier im französischen gesetzgebenden Körper gab, läßt sich in den folgenden Worten dieses Ministers zusammenfassen: „Der Vertrag entspricht vollkommen den Aussichten der französischen Regierung und beendet eine Sachlage, welche gegen uns in der für uns schlimmsten Zeit geschaffen und durch funfzig Jahre erhalten wurde." Und in der That, was auch die Gegner der jetzigen französischen Regierung sagen mögen, die Lösung der Luxemburger Frage auf der Londoner Konferenz ist bedeutend vortheilhafter für Frankreich als für Preußen.

In Berlin scheint man noch an der Wirksamkeit des Werkes zu zweifeln, welches die Diplomatie gethan hat; indem sie den Vertrag vom 11 Mai unterzeichnete. Man lenkt dort die Aufmerksamkeit auf gewisse Aufregungen im Großherzogthum Luxemburg und auf drohende Aeußerungen eines Hasses gegen Preußen, welcher sich in Gewaltthaten zeigt, die nach Meinung der preußischen Zeitungen einen politischen Einfluß haben und den Londoner Vertrag brechen können.

Die ministerielle berliner „Nordd. Allg. Ztg." vom 14ten d. Mts. glaubt der Nachricht nicht, daß England beim Schlusse der Konferenz-Sitzungen eine allgemeine Abrüstung proponirt haben soll und sagt, daß die Erhaltung des Friedens zwischen Frankreich und Preußen zuerst davon abhängen wird, ob die Bestimmungen der Konferenz auch pünktlich befolgt werden, woran sie noch zu zweifeln scheint. Sie sagt: „Während des vierwöchentlichen Ratifikations-Termines, werden wir mehr als eine Gelegenheit haben zu beurtheilen, wie viel daß in London erzielte Resultat zur Erhaltung des Friedens beiträgt. In jedem Falle würden wir es als ein wichtiges Sympton für den Frieden ansehen, wenn Frankreich aufrichtigt aufhörte sich zu rüsten."

Die Frage der Rüstungen spielt also immer noch eine wichtige Rolle in den Verhältnissen zwischen Frankreich und Preußen. Aus diesem Grunde wird es nicht unpassend sein, anzuführen, was „Journal des Debats" als äußerst friedliches Blatt hierüber sagt: Seit Beginn der Krisis, welche durch den Londoner Vertrag beendet, vertheidigten wir immer die friedlichen Absichten und Niemand freut sich mehr als wir, daß die Weisheit der europäischen Diplomatie einen schreklichen Krieg glücklich beseitigt hat. Aber eben, weil wir nicht wünschen, daß Frankreich jeden Augenblick bedroht sei und zu den Waffen greifen müßte, glauben wir, daß es fortwährend rüsten müsse, um auf jeden Fall vorbereitet zu sein.—Nach einer soeben erhaltenen Depesche soll Lord Stanley eine allgemeine Abrüstung vorgeschlagen haben. Wir glauben nicht, daß Frankreich jetzt darauf eingehen könnte."

Es wäre überflüssig hinzuzufügen, daß auch die berliner Zeitungen gegen eine Abrüstung Preußens schreiben. „Unsere Regierung, sagt die „Kölner Ztg." ist aus vielen Gründen einer Abrüstung zuwider. Die Armee-Reorganisation im Norddeutschen Bunde und in den süddeutschen Staaten wird erst durchgeführt. Von deren Durchführung hängt die Wichtigkeit der Bündnisse ab, die Preußen mit den Südstaaten geschlossen hat und deshalb beschleunigt es auch diese Reorganisation, indem es seine Offiziere dorthin sendet und Waffen borgt. Keine Macht auf der Welt wird Preußen zur Abrüstung geneigt machen, denn dadurch würde unser ganzes Rekrutierungs-System umgeworfen und würde die preußische Regierung die Früchte einer funfzigjährigen mühsamen Arbeit verlieren.

Das Kopenhagener „Dagbladet" dringt wieder in Preußen, daß es den Artikel des Prager Vertrages, welcher sich auf Nordschleswig bezieht, in Ausführung bringen solle. Die dänische Zeitung befürchtet, Preußen könnte die fortwährenden Aufschübe benutzen und Alles so einrichten, daß dann nichts mehr für Dänemark abzutreten übrig bleiben würde. Das Drängen der dänischen Presse wird jedoch in Berlin gar keinen Eindruck machen, weil man dort behauptet, Dänemark habe kein Recht, auf die Erfüllung eines Vertrages zu dringen, welcher nicht mit ihm abgeschlossen ist. Anders wäre es, wenn das Wiener Kabinet mit Forderungen hinsichtlich Erfüllung des Prager Vertrages in Bezug auf Schleswig und Süddeutschland auftreten würde. Hr. Beust schweigt jedoch vorsichtig und Hr. Bismarck ist bemüht, die freundschaftlichsten Verhältnisse mit Oesterreich zu erhalten. (Gaz. Pol.)

Vermischtes.

Lodz. — Wie uns als zuverläsig mitgetheilt ist, steht uns in der nächsten Zeit ein seltener Kunstgenuß bevor. Herr **Anton Katski** beabsichtigt nämlich auf seiner Durchreise von Petersburg in's Ausland, in den ersten Tagen der künftigen Woche in Petrikau und dann auch in unserer Stadt ein oder mehrere Concerte zu geben. Herr **Katski** ist ein Clavier-Virtuose ersten Ranges, dessen Ruhm weit über die Grenzen Europas hinausgeht, indem er in New-York, Calcutta, Baltimore und vielen anderen außereuropäischen Städten den größten Beifall erntete. Er ist Hofpianist Sr. Majestät des Königs von Preußen 2c. 2c. und hat sich durch seine ausgezeichneten Compositionen und sein treffliches Spiel sieben größere Orden, darunter auch einen türkischen erworben. Dem kunstverständigen Publikum wird sein Name gewiß rühmlichst bekannt sein, allen Dilettanten aber empfehlen wir den Besuch seiner Concerte hierdurch angelegentlichst in der sichern Hoffnung, daß unsere Stadt bei dieser Gelegenheit beweisen wird, daß sie wahre Kunst liebt und zu würdigen weiß." **x.**

Lodz. — Schon früher ist in dieser Zeitung darauf aufmerksam gemacht worden, daß Herr A. Hentschel bemüht sei, in unserer Stadt ein deutsches Theater zu beschaffen, um auch in dieser Hinsicht dem rapiden Fortschreiten, welche wir in materieller wie geistiger Beziehung machen, sowie den Ansprüchen der zahlreichen deutschen Bevölkerung an Kunstgenuß, Rechnung zu tragen. Wir können heute nur hinzufügen, daß es Herrn Hentschel im Verein mit Herrn Reinelt, der die technische Direktion übernommen hat, gelungen ist eine, zwar für jetzt noch kleine, aber durch die uns vorliegenden auswärtigen Zeitungs-Referate, in ihren Mitgliedern vortheilhaft empfohlene Gesellschaft zu engagiren, so daß bereits am Sonntag, den 19. d. Mts. die Eröffnung des Theaters stattfinden wird. Gleichzeitig fügen wir noch hinzu, daß die Herren Hentschel und Reinelt weder Mühe noch Kosten gescheut haben, den neuen Musentempel auf's Eleganteste und Reichste auszustatten, so daß derselbe allen Ansprüchen, die man an Requisiten und Garderobe zu machen berechtigt ist, vollkommen genügen wird. Wir wollen durch eine Beschreibung des auf's Geschmackvollste eingerichteten und decorirten Saales, dem Urtheile des Publikums nicht vorgreifen, glauben aber, daß Niemand denselben unbefriedigt betreten und, wie wir wünschen, verlassen wird. Es war uns vergönnt, von dem gut gewählten Repertoir Einsicht zu nehmen, in welchem wir die neuesten und beliebtesten Werke berühmter, deutscher, dramatischer Schriftsteller fanden, unter anderen die Namen: Dr. Benedix, Rosen, Görner, Gutzkow, Dr. Töpfer, Charlotte Birch-Pfeiffer. Die Eröffnung des Theaters wird Herr Director Reinelt mit einem Prolog einleiten, dem dann die drei sehr interessanten Piecen: „Doctor Rubin," Lustspiel von Friedrich, „Das Versprechen hinter'm Heerd," Liederspiel in einem Akt, „Hohe Gäste" oder: „Elephant und Excellenz," Schwank von Belly und Hadrian,

folgen werden. Möge den Herren Unternehmern das mit so vielen Opfern in's Leben gerufene Institut ein ihre Mühe und Sorgfalt Lohnendes werden und mögen auch die Theatermitglieder hier die Anerkennung finden, deren sie sich in ihrem früheren Wirkungskreise zu erfreuen hatten. Mehrere derselben haben bereits an bedeutenden deutschen Theatern Proben ihrer Befähigung und ihres Talentes abgelegt, so daß wir manchen genußreichen Abend, manche heitere Stunde für einen höchst mäßig gestellten Preis erwarten dürfen. Zur Orientirung des Publikums lassen wir noch schließlich den Personal-Etat des Theaters folgen, dem die Bezeichnung derjenigen Rollen und Funktionen beigefügt ist, für welche die betreffenden Mitglieder engagirt sind.

Personal-Etat.

I. Technisches Personal:

Technischer Director und Ober-Regisseur Herr Ed. Reinelt, Regisseur des Schau- und Lustspiels Herr Wehn (vom k. k. deutsch. Theater zu Krakau), Regisseur der Posse und Operette Herr Bauer (vom Variété-Theater in Hamburg), Theater-Secretär und Bibliothekar (zugleich Souffleur) Herr Pickrun (vom herzogl. Hoftheater in Coburg), — Inspicient Herr Koller, Theater-Decorations-Maler Herr Döring (Mattick), Friseur Herr Lange, Garderobier Herr Müller, Maschinist Herr Schneider, die 5 letztgenannten Herren sind vom Breslauer Theater, — 2 Theater-Hilfsarbeiter, Requisiteur und Zettelträger Herr Kärger und Gehilfe.

II. Darstellendes Personal:

1) Herr Ed. Reinelt, fein kom. und Charakterrollen.
2) Herr Wehn, erster Held und Liebhaber.
3) Herr Bauer, humor. Väter und erster Charakter-Komiker.
4) Herr Hayn, vom Bromberger Theater, jugendlicher Liebhaber und jugendl. Gesangs-Komiker.
5) Herr Döring, Väter und Chargen.
6) Herr Koller, Episoden.
7) Herr Pickrun, erste Aushilfsrollen.
8) Frau Hayn (vom Bromberger Stadttheater), erste muntere Liebhaberin und Soubrette.
9) Fräulein Bentkowska (vom Stadttheater zu Halle), erste jugendliche sentimentale Liebhaberin.
10) Frau Bauer (von Hamburg), Anstandsdame und kom. Alte.
11) Fräulein Büttgenbach, 2te Liebhaberin und 2te Soubrette.
12) Fräulein Bertram, chargirtes Fach. II —

— **Zum Theater.** Die Zeitung vom Dienstag brachte uns die Anzeige von der morgen stattfindenden Eröffnung des deutschen Theaters im Paradiese. Wir haben uns nun die äußere Ausstattung desselben angesehen und gereicht es uns zum Vergnügen, darüber vorläufigen Bericht zu erstatten. Die Decorationen, deren wir drei gesehen haben, sind von dem Decorations-Maler Herrn Döring angefertigt worden. Es sind eine Landschaft, ein Prunksaal und ein Wohnzimmer. Alle drei sind mit großer Sauberkeit ausgeführt, die Perspektive der beiden ersteren vortrefflich gelungen, die Farbentöne auf eine für das Auge höchst wohlthuende Weise verbunden, dabei jedoch lebhaft und elegant, so daß diese Decorationen auch jedem größeren Theater zur Zierde gereichen würden. Ebenso ist von demselben Künstler ein neuer Vorhang gemalt worden, der ebenfalls höchst geschmackvoll ist. — Der Zuschauerraum ist vollständig restaurirt, die Decke des Saales der Art eingerichtet, daß hinlänglicher Abzug der erwärmten Luft stattfinden kann, so daß man also über zu große Hitze im Saale sich nicht wird zu beklagen haben, zumal einer Ueberfüllung des Raumes dadurch vorgebeugt ist, daß nur so viel Plätze eingerichtet sind, als ein bequemes Sitzen es gestattet. — Was nun endlich die Garderobe anlangt, so können wir auch hier nur sagen, daß Alles aufgeboten worden ist, den Ansprüchen zu genügen. Eine Menge sehr eleganter Anzüge sind bereits unter der Leitung des Garderobenmeisters und Schauspielers Herrn Koller angefertigt worden, und werden dergleichen immer noch gearbeitet. Mit einem Worte also müssen wir gestehen, daß Herr Hentschel keine Mühe und keine Kosten gescheut hat, das Theater elegant und geschmackvoll zugleich einzurichten; wollen wir hoffen, daß seine Mühe von Seiten des Publikums durch zahlreichen Besuch dieses Kunstinstitutes anerkannt und belohnt werde. Wir sind zu dieser Hoffnung um so mehr berechtigt, da das Theater-Personal, das wir Gelegenheit gehabt haben zum Theil schon kennen zu lernen, aus tüchtigen, gebildeten Kräften besteht, die unter der Leitung ihres uns schon rühmlich bekannten Directors Herrn Reinelt auch gewiß Tüchtiges leisten werden.

Meldowano do wyjazdu:
Pesza Szlojzberg, kup. z Rosji dnia 20 maja r. b.
Mirła Aronowa, Rosji, dnia 20 maja r. b.

Zur Abreise angemeldet:
Pescha Schloisberg, Kaufmann aus Rußland, den 20. Mai.
Mirla Aronowa, Kaufmannsfrau aus Rußl., den 20. Mai.

Wolno drukować: Naczelnik Powiatu: Schiemann. Erlaubt zu drucken: Kreis-Chef Schiemann.

Gedruckt bei J. Petersilge.